

Das Chemnitzer Tagesblatt und der politische Anstand.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat das Mandat des nationalliberalen Reichsverbändlers Becker, der in Bingen-Alzey mit nur zwei Stimmen Mehrheit gegen den Fortschrittler Pfarrer Koxell gewählt worden ist, für ungültig erklärt.

Das jedem nationalen Mann unbegreiflich erscheint und erscheinen muß, das ist die Tatsache, daß die beiden nationalliberalen Kommissionen Mitglieder sich den Fortschrittler, Polen und Sozialdemokraten angeschlossen haben.

Eine nette Moral! Die Mitglieder einer „nationalen“ Partei haben danach unter allen Umständen für die Gültigkeit eines Mandats zu stimmen, mögen die Protestgründe auch noch so berechtigt sein.

Nationale Jugendbreitung.

Auch in Bräunsdorf bei Limbach besteht ein Arbeiter-Turnverein, der sich gut entwickelt, während der nationale Jugend-Turnverein auf keinen grünen Zweig kommen will.

Dem Fortbildungsschüler hier ist wegen unerlaubter Teilnahme an den Übungen des Turnvereins „Vorwärts“ vom Schulvorstande eine 4stündige Kargerstraße zuerkannt worden.

Stempel. Der Schulvorstand. Seifarth, Pfarrer. Die Jugendretter können sich gratulieren, wenn der Erfolg mit dem Eifer, womit sie die Arbeiter vor dem Umsturz bewahren sollen, gleichen Schritt hielte!

Ein Muster „guter“ Behandlung bei Diensthöten.

Vorige Woche las man im Bornaer Tageblatt, daß sich das 16-jährige Dienstmädchen Anna Zeißler zu erhängen versucht habe, weil es von seiner Herrschaft schlecht behandelt worden ist.

haben sind nicht dem Schürmann, welcher Nachfrage hielt, gemacht worden. Wenn das Mädchen wirklich widerspenstig war, dann ist es dies jedenfalls durch die Behandlung geworden.

Dresden. Außer der bereits beschlossenen Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Lehrkräfte an den höheren Schulen hat der Rat eine Mietzuschußvorlage für die städtischen Beamten und Bediensteten genehmigt.

Miese. Sämtliche Fleischmeister geben bekannt, daß sie, durch den städtischen Verkauf dänischen Rindfleischs veranlaßt, und um sich bei der eingetretenen mildernden Wirkung vor größerem Schaden zu schützen, hieriges Rindfleisch in besserer Qualität zu denselben Preisen verkaufen, wie sie vom Stadtrat festgesetzt sind.

Alte Nachforschungen aus dem Lande. In Seifersdorf bei Bräunsdorf fuhr das Automobil des dortigen Wäldermeisters Strauß bei dem Nebel an einen Damm und wurde vollständig zertrümmert.

Aus den Nachbargebieten.

st. Belmar. Die Prüfungen über die Unterschlagungen in der Ortskrankenkasse haben das Resultat ergeben, daß Elbel in 177 Einzelfällen über 13.400 Mk. unterschlagen hat.

Meinungen. Vom Schöffengericht wurden zwei Milchpauscherinnen zu je 30 Mk. Geldstrafe verurteilt. Eine Frau aus Wellerhäusern war angeklagt, stark entrahmte und gewässerte Milch verkauft zu haben.

Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Begen schwerer Urkundenfälschung hatte sich der 52 Jahre alte Stationskassierer Friedrich Eduard Otto Fuhs aus Wagedeburg zu verantworten.

Ein Liebesstreit. Der 22 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Paul Bujak aus Debit bei Taucha war in Großstorkwitz als Dienstknecht in Stellung gewesen und hatte hier die Dienstmagd Anna L. kennen gelernt.

Kammer. Auch die L. versuchte, aus der Kammer zu entkommen, in dessen hielt der Angeklagte sie mit dem linken Arm fest und richtete um, nach seiner Aussage, die Schusswaffe gegen seinen Mund.

Gewerbegericht Leipzig-Stadt.

Die Kündigung in der Kohntüte. Als der Schriftsetzer M., der mit 30 Mk. Wochenlohn bei dem Buchdruckermeister Thiene beschäftigt war, am 21. Dezember seinen Lohn in Empfang nahm, erhielt er gleichzeitig sein Entlassungsgewinn und andere Papiere.

Ein recht grober Ton scheint in dem Geschäft der Kunst- und Handelsgärtnerei von Panisch in Leipzig zu herrschen. Vor dem Gewerbegericht klagte der Blumenbinder P. auf Zahlung von 42 Mk. Entschädigung wegen veräußerter Lösung des Arbeitsverhältnisses.

Erwerb des Bürgerrechts.

Advertisement for JUNO 2 PF. QUALITÄTS-CIGARETTE. The ad features a large '2 PF.' in a circle, a signature 'Josef', and the brand name 'JUNO' in large letters.

... In Vorzügen von Prof. Dr. Hermann Mollhoffen
gigeln hauptsächlich in der Lilligkist,
In der Doflogysfau und der Lötömmelkist."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Hg. Davidsohn (Soz.): Mein Kollege Schulz hat sich mit Recht dagegen gewendet, daß die Herren aus dem bürgerlichen Lager sich vom Reich subventionieren lassen. Mögen sie sich doch zusammenschließen gegen uns, aber dann sollen sie ihre Jugendbewegung ebenso bezahlen aus eigenen Mitteln, wie wir. (Sehr richtig! bei den Soz.) Das Budget der Zentrale für Volkswohlfahrt beträgt 180 000 Mk., die zum größten Teil aus Reichs- und Staatsmitteln, also aus den Mitteln der Steuerzahler, fließen. Dagegen protestieren wir mit Recht. Der Verzicht der Zentrale und alle von ihr gebildeten Institutionen und Körperschaften sind ganz einseitig zusammengesetzt. Herr Müller-Meinungen hat ganz im Gegensatz zu Herrn Brudhoff vor einigen Jahren diese Zusammensetzung, bei der das künstlerische, das schriftstellerische Element vollständig fehlt, in der immer nur eine bestimmte politische Clique Einfluß hat, scharf gerügt. Herr Brudhoff will der Jugend den Meißel vor der Autorität erhalten wissen. Wie können Sie dann der proletarischen Jugend Mißachtung der eigenen Eltern einflößen? (Sehr wahr! bei den Soz.) Das muß zu einer Zerstückelung des Familienlebens führen, gegen die wir uns wenden. Herr Piper erwidert, daß politische Bildung nicht mit parteipolitischen Bildung zusammenfällt, und mein Parteifreund Frank hat in den von Piper zitierten Zielen nur von allgemein politischer Bildung gesprochen. Die Zentrale hält es nicht einmal für nötig, trotz der ihr gewährten Subvention der Reichstagsbibliothek ihre Publikationen zur Verfügung zu stellen. (Bravo! bei den Soz.)

Direktor Sewald: Das ist nicht richtig. Die Zentrale hat im letzten Jahre ihre Publikationen durch das Reichamt des Innern dem Reichstag überfandt.

Hg. Bell (Zentr.): Parteipolitik wird von der Zentrale nicht getrieben. Vertreter aller bürgerlichen Parteien arbeiten an ihr mit! (Ruf bei den Soz.: Bürgerliche!) Die Arbeiterjugendbewegung ist sozialdemokratisch, denn ihr Ziel ist die Vorbereitung für den Kampfstampfen des gesamten Proletariats. Sie ist unscheinbar angelegt worden. Die Zentrale aber hält sich frei von Parteipolitik.

Hg. Schulz (Soz.): Wir haben gar nichts dagegen, daß die Zentrale und veräppelt. Aber wir lehnen die Unterstützung aus Reichsmitteln für eine solche einseitige Zentrale ab. (Sehr gut! bei den Soz.) Durch die Art des heutigen Geschichtsunterrichts und ihrer Jugendpflege wird erst der politische Kampf in die proletarische Jugend hineingetragen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Sozialdemokratische Jugendorganisationen gibt es leider nicht mehr. Unsere bildende Jugendbewegung ist aufgelöst, und gerade diese empfindende Ungerechtigkeit hat die größte Erbitterung unter der proletarischen Jugend hervorgerufen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Hg. Fens (Soz.): Vor zwei Jahren hat der Reichstag einstimmig eine Resolution angenommen, das Reich möge dem Verein für soziale innere Kolonisation zum Zwecke der Fürsorge für vorübergehend Arbeitslose eine Förderung zuteil werden lassen. Das ist inzwischen geschehen. Die Bestrebungen dieses Vereins verdienen in der Tat allseitige Beachtung.

Die Debatte schließt. Der Titel wird gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bewilligt.

Zum Titel Belastung des Reichs aus den auf Grund der Reichsversicherungsordnung zu gewährenden Leistungen beantragt die Kommission eine Resolution, die eine neue Berechnung über diese Belastung verlangt und, falls diese geringer ist, als bei der Schaffung der Reichsversicherungsordnung angenommen wurde, eine Gesetzesvorlage, durch die die Renten soweit erhöht werden, wie sie aus den verfügbaren Mitteln gezahlt werden können.

Hg. Wollensbuhr (Soz.): Was wir bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung vorausgesetzt haben, ist eingetroffen. Damals bezweifelten wir unsere Ansprüche als phantastisch, denn sie wurden ungezählte Milliarden verschlingen. Wir sagten voraus, daß die Lösung über die Leistungen der Reichsversicherungsordnung nicht lange vorhalten würde. Schon jetzt sehen wir, wie weit die Wirklichkeit hinter den von der Mehrheit angenommenen Zahlen für den Reichsausschuß bei der Hinterbliebenenversicherung zurückbleibt. Auch bei der Seemannsordnung hatte man uns solche phantastischen Berechnungen vorgelegt, und heute bekommen die armen Witwen der Seeleute noch keine Renten. Sie müssen dafür büßen, daß die Mathematiker sich so ungeheuerlich verrechnet haben.

Redner geht eingehend auf die Berechnungen der Hinterbliebenenrenten ein und hebt hervor, daß die Renten erheblich erhöht werden könnten. Aber das wollte man nicht. Dafür werden große Kapitalien angeammelt. Die Witwen und Waisen aber müssen verhungern. (Sehr richtig! bei den Soz.) Diese Art der Behandlung erinnert an den Geizhals, der Schätze sammelt und vergräbt, und bei seinen Schätzen hungert. (Sehr richtig! bei den Soz.) Daher sollte man die Erhöhung der Renten im Auge behalten. Das Zentrum hat mit der Bewilligung dieser Witwen- und Waisenversorgung dem arbeitenden Volke einen schlimmen Dienst erwiesen. (Beifall bei den Soz.)

Geheimrat Caspar hält es für unrichtig, die Erfahrungen der ersten Jahre der Hinterbliebenenversicherung den Berechnungen zugrunde zu legen. Überall habe sich gezeigt, daß die Renten erst ganz allmählich den erwarteten Umfang annehmen.

Hg. Gothein (Sp.): Es wäre besser, wenn solche ausführliche Berechnungen und vorher schriftlich mitgeteilt würden; so können wir ihnen umsofort folgen. Sollten die Ergebnisse auch des nächsten Jahres zeigen, daß eine Erhöhung der Witwen- und Waisenrenten möglich ist, so wäre das zweifellos eine unserer dringlichsten Aufgaben. Der Resolution stimmen wir zu. Redner wendet sich zum Schluß gegen die Ausführungen des Professors Bernhard in seinem Buche: Die unerwünschten Folgen der Sozialpolitik.

Staatssekretär Dr. Debrück: Auch ich halte die Folgerungen dieses Buches für unzureichend; zum Teil sind sie durch Publikationen aus meinem Amt schon widerlegt. Ich werde demnächst alle auf dem Gebiet des Schutzes der Gesundheit der Arbeiter geltenden neueren Bestimmungen zusammenschaffen, nicht nur die Bundesratsverordnungen, sondern auch die Grundzüge, die zur Einleitung der Lokal- und Polizeibeamten, Gewerbebeamten dienen. Am Aufschluß daran soll eine eingehende Darstellung und Würdigung der Ergebnisse unserer sozialpolitischen Gesetzgebung ausgearbeitet werden. Natürlich kann diese Arbeit nicht in wenigen Monaten bewältigt werden.

Hg. Giesberts (Ztr.): Wir stimmen der Resolution zu, ohne entscheiden zu wollen, wer von den beiden Rechnern recht hat. Das Vorgehen von Prof. Bernhard sollte man nicht unterschätzen; hinter ihm steht eine ganze Clique von Scharfmachern. (Sehr richtig! bei den Soz.)

Hg. Wollensbuhr (Soz.) wendet sich gegen Einzelheiten in den Berechnungen des Geheimrats Caspar. Er habe übrigens seiner Meinung nicht die Resultate des ersten Jahres der Witwen- und Waisenversicherung zugrunde gelegt, sondern eine erheblich höhere Zahl von Rentenberechtigten angenommen.

Hg. Reder (Ztr.): Die Broschüre des Prof. Bernhard darf man auch nicht überschätzen. Sie ist abgetan schon durch die kolossalen Übertreibungen, die in ihr enthalten sind. (Sehr richtig!) Natürlich gibt es auch Simulanten unter den Arbeitern. Aber von einer Rentenlucht der Arbeiter, die zum Ruin des deutschen Vaterlandes führen kann, ist keine Rede. Es ist bedauerlich, daß eine solche Tendenzschrift überhaupt Unterstützung in Arbeiterkreisen gefunden hat.

Die Resolution der Kommission wird hierauf angenommen und die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß: 6¼ Uhr.

Bereine und Versammlungen.

Die Zimmerer

hielten am 14. Januar eine Versammlung ab, in der der Gauleiter G. Raue über die bevorstehende Generalversammlung und deren Aufgabe referierte. In der Hand reichen Materials wies der Redner nach, daß trotz weitgehender Beschlüsse die auf den Generalversammlungen gefaßt wurden, immer ein stetes Steigen der Mitgliederzahl zu verzeichnen war. Im Jahre 1911 zählte der Verband rund 56 000, bei Abschluß des dritten Quartals 1912 65 100 Mitglieder. Selbstverständlich sind die Finanzen dementsprechend mit gestiegen. Der Redner behandelte noch die der Generalversammlung vorliegenden Anträge und empfahl dieselben zur Annahme. Eine in diesem Sinne abgefaßte Resolution wurde angenommen. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden

gewählt die beiden Vorsitzenden A. Reich, H. Kroneberg und G. Raue. Gauleiter Fr. Roje, der die meisten Stimmen von den übrigen erhielt, gilt als Ersatzmann. Kroneberg erstattete hierauf den Kartellbericht und hob die wichtigsten Vorkommnisse im Berichtsjahr hervor. Gewählt wurden die bisherigen Vertreter Fr. Roje, F. Bejold, S. Kroneberg. Als Kontrolloren wurden gewählt Herper, Dschag und Stöber.

Die Kürschner in Nötha

hielten am 18. Januar ihre Generalversammlung ab. Kollege Schirmer erstattete den Jahresbericht, der ohne Debatte angenommen wurde. Kollege Lange gab den Bericht der Sektionsleitungsgesitzung und macht die Versammlung mit den dortigen Verhandlungen vertraut. Den Bericht der Tarifkommission gab der Vorsitzende Anndt. Er machte bekannt, daß für Schatule von jetzt ab durchweg 25 Pfg. bezahlt werden. Uterseifen vor dem Waschen und Beschnelben wird mit 20 Pfg. berechnet. Sodann gibt der Vorsitzende Bericht über die Stelgerische Beurteilung; hierüber entspannt sich eine heftige Debatte, die Kollegen fordern strengstes Vorgehen gegen Stelger. Sodann erfolgt die Neuwahl des Gesamtvorstandes. Gewählt wurden: zum ersten Vorsitzenden Oscar Anndt, als zweiter Hermann Ludwig, als erster Kassierer Paul Hirsemann, als zweiter Richard Schöber, als Schriftführer Emil Jähner, als Revisoren werden die Kollegen Franz Gröbel, Karl Feinje und Ernst Trabisch gewählt, als Sektionsmitlieder die Kollegen Anndt, Jähner und Paul Friedemann, als Beisitzer Max Voigt. Zum Abschluß der Kontrollarten werden die Kollegen Richard Stephan und Albert Voigt gewählt. Im Punkte Verschlebens gibt der Vorsitzende bekannt, daß die Sektionsmarken bis zum 1. Februar abgerechnet sein müssen, andernfalls sie den Kollegen verlustig gehen. Weiter gibt der Kassierer bekannt, daß seine Bureauzeit an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr vormittags ist. Es wurden dann noch kleinere örtliche interne Angelegenheiten erledigt.

Addieren Sie nach!

Feiner Geschmack
+ Pikante Würze
+ Edles Aroma
+ Höchste Preiswürdigkeit
= Jasmazi-Dubec Cigarette

2 1/2 Pfg

Packung mit dem Tabakblatt gesch.

Georg A. Jasmazi Act-Ges. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Schuh-Baer

Grosser Saison-Ausverkauf

Radikale Räumung des Winterlagers!

Ich biete greifbare Vorteile in Bezug auf Preis und Qualität!

Beachten Sie die Preise in meinen 5 Schaufenstern!

G.-Bindenau, Gundorfer Str. 12.

R. Neugebauer

Lab. geb. (nicht appr.) Prakt. (fr. an Dr. W. Schwabes Polikl.), beh. n. homöop. u. Lohthellvorf.

Geschlechts-, Haut-, Blas-, Mer., Mag., Darmid., Influenza, Zuströhrentarich (Blutn., Rheum., Gicht), Gicht

Zweit. Tausend der Broschüre: **Der Weissfluss der Frauen**

seine Ursachen u. s. schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. 3. bez. in geschl. Vrf. geg. 1.10. * nach ausw. 1.80. * in Briefm. 20jähr. Erfahrg., vorz. Erfolg, Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause. Sprchz.: 10-2, 5-8, Sonnt. 10-1, 8 1/2-12, 2-8, Sonntags 9-1, Damen wochentags 10-12, 3-6

Doch euer Bedarf an hygienischen Artikel. Anweis. ab. Fernend. v. erteilt. Auch Zeitblenden n. Raftu. Spritzen vrf. Frau I. Becker. Abts. 6-8 II, Volksw., Mariannenst. 121 III.

Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umgegend

Abteilung für Fleischwaren.

Zu der bevorstehenden Bockbier-Saison empfehlen wir insbesondere den Herren Gastwirten unsere rühmlichst bekannten

Bockwürstchen.

Der Vorstand.

Schweizer Stuppen u. Kiel-Zigarren

der altnommierten Schweizer Firma

Zigarren-Fabrik Diessenhofen (gegr. 1883)

in Diessenhofen am Rhein, Thurgau-Schweiz durch alle besseren Zigarren- und Kolonialwaren-Geschäfte zu beziehen. [7008*]

Vertr.: Oscar Nack, Leipzig 155, Lampestr. 3. Tel. 16292

Zahn-Atelier

Leipzig Königstr. 4 Tel. 9888

Schmerzlos — Zahnziehen
Zahnersatz sowie Plomben unter Garantie
Sprechstunden 9-12, 2-7
Sonntags 9-1

B. Massloff

Anlässlich des 150. Geburtstages Seumes, am 29. Januar 1913 empfehlen wir:

Johann Gottfried Seumes Werke.

Eine von allen Seiten als sehr gut anerkannte Auswahl, herausgegeben von unserem Genossen

Dr. Wilhelm Hausenstein.

Wir weisen alle Bibliotheken und alle Genossen, die ihre Privatbibliothek um ein wertvolles Stück bereichern wollen, auf diese unsere Seume-Ausgabe hin.

Preis: broschiert 3.50 Mk., gebunden 4.50 Mk.

Leipziger Buchdruckerei A. G. Abteilung Buchhandlung

Tauchaer Str. 19/21 und alle Filialen und Zeitungsboten.

Rheumatismus, Hexenschuss.

Verlaufung, Schmerzen aller Art behält erkranklich schnell verschwindend. Schmerzmittel (Einzeldose 75 Pf. u. 1.25 Mk. in Apotheken ab. geg. 50 Pf. frei v. Zuzug) - Laborat. Schittler's - Nominen. In Leipzig: Engel'sch. Hof - Apoth. Hainstr. Seipen - Apotheke. Bern - Apotheke. Carolo - Apotheke.

Schuhwaren - Enghardt

Südplatz 2 Enging Körnerstr. Billige Preise. :: Große Auswahl.

Heute Eröffnung

meines modern ausgestatteten

Möbel-Lagers.

Bitte die geehrte Arbeiterchaft, mich in meinem Unternehmen glückl. zu unterstützen.

1052] Hochachtungsvoll
Karl Knobloch, Leutzsch, Hauptstr. 60.

Table listing various businesses and their locations across different districts like Leutzsch, Naunhof, Schkenditz, etc.

Kleiner Anzeiger

Bermietungen: Wohnungen in different districts.

Verkäufe: Auf Teilzahlung Möbel.

Möbel: Möbel neu u. gebraucht.

Kinder-Betten: Kinder-Betten 140x70.

Möbel: Möbel ganz Wirtschaften.

Betten-Engel: Einzel-Vorkauf zu Engros-Preisen.

Bettfedern: Bettfedern in Inlette.

Engel's: Spezial-Abteilung Brühl 4.

2 engl. Bettstellen: 2 engl. Bettstellen.

Teppiche: Teppiche mit kleinen Befehlern.

Bettwäsche: Dowlas-Kissen 1 Mk.

Damen-Monats-Garderobe: Wäckerstr. 24.

Damenmasken: wegen Geschäftsaufgabe.

Inventur-Verkauf: fabelhaft billig.

Gardinen: in Metern von 1 bis 5.

Räumungs-Verkauf: in Schuhwaren hat begonnen!

Leder-Handlung: ff. Auschnitt, sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Wäscherollen: Hebelbühnen-Fournier.

Adler-Quell: aus der Haleschen Aktien-Bierbrauerei.

Staufgefuche: Kaufe Leihhaus-Schneide.

Große, wertvolle Erfindung! Herr kann viel Geld leicht verdienen.

Arbeitsmädchen gesucht: Merseburger Str. 82.

Unterricht: Tanz H. Papst.

Arbeitsmarkt: Erdarbeiter w. eingestellt.

Wirtschaftlerin: Kleinst. sol. Wädch., Mitte 80.

Sind Sie verklagt? In Straf-, Polizei-, Unfall-, etc.

Rat: in all. Rechtsang., schriftl. Verb.

Masken: Masken kostüm., Volkstrauch.

Extra-Bellagon des Nummer: Von der Firma J. Sondholm.